

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 22.

Donnerstag den 22. Januar.

1857.

Im Monat December 1856 erhielten das hiesige Bürgerrecht:

Herr Sendner, Friedrich Wilhelm, Inhaber einer Dampf-
schneidemühle.
: Otto, Hermann August, Mechaniker und Optiker.
: Richter, Julius Alexius, Hausbesitzer.
: Schulz, Georg David Jacob, Decorationsmaler.
: Schapira, Salomon, Kaufmann.
: Nathan, Harby, desgl.
: Locker, Johann Georg Heinrich, Schneider.
: Herzsch, Carl Adolph, Kaufmann.
: Raschke, Franz Joseph, desgl.
: Kersten, Karl Ferdinand, Schneider.

Herr Vietge, Christoph August Gottlieb, Restaurateur.
Frau Zimmer, Marie Wilhelmine verehel., Blumenfabrikantin.
Herr Trunz, Andreas Jacob, Lithograph.
: Erdmann, Heinrich Ferdinand, Kaufmann.
: Vogel, Daniel Gottlob, Maurermeister.
Frau Diegisch, Johanne Sophie Caroline Bianka, verehel. Prof.
Dr., Hausbesitzerin.
: Ackermann, Benedictine Agnes, verehel. Finanzprocu-
rator, desgl.
Herr Reichl, Salomon, Kaufmann.
: Söhlmann, Friedrich Adolph Wilhelm, Tuchhändler.

Bekanntmachung.

Das betheiligte Handelspublicum wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die Restitution der in gegenwärtiger Neujahrs-
messe für im freien Verkehre eingegangene Propre- und Transito-
Expeditionsgüter erlegten Refunkosten nur dann gewährt wird,
wenn die hierzu vorgeschriebenen Verzeichnisse und Unterlagspapiere bis

zum 24. Januar l. J. Abends 6 Uhr

allhier eingereicht werden.

Leipzig, den 10. Januar 1857.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.
Lamm.

Stadttheater.

Die Vorstellung vom 20. ds. Mts. eröffnete die Ouvertüre
„Fingalshöhle“ von Mendelssohn, welche vom Orchester in
gewohnter Tüchtigkeit wiedergegeben ward. Das darauf folgende
Finale aus Mendelssohns unvollendeter Oper „Loreley“
verfehlte bei der großen dramatischen Wirksamkeit der Situation
und der Schönheit der Musik auch diesmal nicht, einen tiefgehenden
und nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen. Die Partie der Leonore
in diesem Finale sang Fr. Mayer. Ueber die Ausführung der
Chöre, wie über das Orchester läßt sich nur Gutes sagen. —
Von hohem Interesse war die Aufführung des Lustspiels „Die
Bezähmung einer Widerspenstigen“ von Shakespeare.
Dem Theaterzettel zufolge wäre diese Darstellung des Lustspiels die
erste auf unserer Bühne gewesen — doch ist dem nicht so, denn
Referent selbst hat, allerdings vor vielen Jahren, das Stück unter
dem Titel: „Die bezähmte Widerspenstige“ hier gesehen, wenn
auch in einer anderen, etwas allzu freien Bearbeitung und in
modernem Costüm. Das man jetzt das Lustspiel in treuerer Ueber-
setzung und in mittelalterlicher Tracht giebt, gereicht dem Ganzen
eben so zum Vortheil, wie es den Darstellern, und namentlich dem
des Petruccio, die Lösung der Aufgabe sehr erleichtert. Auch in
diesem anmuthigen Lustspiele tritt uns in jeder Scene, ja in jedem
Worte das riesenhafte Genie Shakespeare's entgegen: dieser gesunde
Humor, dieser aus unverfälschter Quelle fortwährend überschäu-
mende Witz, diese Vollendung in der Zeichnung der Charaktere
müssen im Verein mit der selbst hier sich auf das Entschiedenste
geltend machenden Poesie und der einen so eigenthümlichen Reiz
ausübenden kernigen Sprache Shakespeare's stets von der gewaltig-
sten Wirkung sein. Das Lustspiel fand eine ungetheilte, glänzende
Aufnahme beim Publicum und wird sich hoffentlich für längere
Zeit auf dem Repertoire halten. — Die gute Wirkung des Werkes
selbst ward durch eine tüchtige und in lebhaftem Tempo gehende
Darstellung sehr gehoben. Einige minder wesentliche Schwan-
kungen im Ensemble, wie sie noch vorkamen, darf man bei einer

ersten Vorstellung nicht allzu hoch anrechnen. Die einzelnen größeren
Partien waren sämmtlich gut, auch selbst die kleinen Rollen be-
friedigend besetzt. In der weiblichen Hauptpartie bewährte Frau
Wohlstadt abermals ihre für dieses Genre besonders glückliche
Begabung. Ihr Spiel war so leicht, anmuthig und dabei in so
scharfen Umrissen und lebendigen Farben gegeben, daß wir diese
Leistung ohne Zweifel zu den besten der schätzbaren Darstellerin
rechnen dürfen. Einen sehr ansprechenden Gegensatz zu der Ka-
tharina der Frau Wohlstadt gab uns Fr. Ungar als Bianka.
Auch sie hatte den Charakter richtig aufgefaßt und mit achtungs-
werther Consequenz durchgeführt. — Herr Wenzel gab die Rolle
des Petruccio mit Feuer und dem hier so sehr nöthigen Humor.
Es ist für den Darsteller sehr schwer, hier immer innerhalb der
leicht zu überschreitenden Grenzlinie sich zu halten. Einige Male,
besonders im dritten Acte, schien es uns, als ob Herr Wenzel
in der hier zur Schau zu tragenden Heftigkeit etwas zu weit
gegangen wäre. Beiläufig sei noch bemerkt, daß auch das von
Herrn Wenzel gewählte Costüm nicht zu der Rolle des Petruccio
paßte; denn dieser ist ein Cavalier, aber nicht ein mittelalterlicher
Officier. — Die übrigen bedeutenderen Rollen fanden durch die
Herren Stürmer (Baptista), Köstke (Lucentio), Ladden
(Grenio), Böckel (Hortensio), Denzin (Tranio) und Ball-
mann (Brunio) sehr anerkanntenswerthe Vertretung; eine besonders
glückliche Leistung war die des Herrn Pauli als Vincentio.
F. Gleich.

Öffentliche Gerichtsitzung.

Die am 16. Januar 1857 vertagte Hauptverhandlung in Un-
tersuchungssachen wider den Kellner Friedrich Philipp aus
Gößt bei Freiburg a/U. wegen Veruntreuung wird laut Anschlag
am Gerichtsbret Freitag den 23. Januar Vormittags 9 Uhr
im gewöhnlichen Locale Statt finden.